© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gewicht bewirkenden Prozess beschleunigt, wobei es ganz gleichgiltig wäre, ob dieser Prozess umkehrbar oder nicht umkehrbar ist. An einer ganzen Reihe von Beispielen wird vom Verf. gezeigt, dass bei diastatischen Vorgängen, die Diastase schließlich nur eine der zum Eintreffen des Prozesses notwendigen Bedingungen darstellt, und dass die anderen Bedingungen die gleiche Bedeutung besitzen wie sie selbst. Zum mindesten ist der Einfluss der Nebenwirkungen für das Zustandekommen von diastatischen Prozessen bisher wenig beachtet worden.

An diese wichtigen Ausführungen knüpft Verf. noch die Bemerkung über die Rolle einiger ähnlich den Diastasen wirkenden Körper. Es ist allerdings wahr, dass zwischen den Säuren, Salzen etc. und den Diastasen der Unterschied besteht, dass die Zelle die letzteren erzeugt und die genannten chemischen Verbindungen von Außen aufnimmt. Allein sehr viele von den Körpern aus dem Boden oder aus der Nahrung werden nicht in der gebotenen Form assimiliert sondern sofort bei der Aufnahme in andere umgesetzt, und andererseits scheidet der Organismus eine ganze Reihe von Körpern aus, welche er nicht aufnimmt, sondern neu erzeugt. Die Zelle beeinflusst also alle Faktoren, welche für das Zustandekommen der diastatischen Prozesse wichtig sind und es liegt keine Veranlassung vor die betreffenden chemischen Körper in einseitiger Weise nach ihrer Entbehrlichkeit abzustufen. „Alle diese Faktoren sind Vertreter gewisser „funktioneller Fähigkeiten, welche zu erkennen der Wissenschaft noch „nicht gelungen ist, deren Geheimnis sie jedoch gewiss eines Tages ent„hüllen wird“.

Diese Zuversicht des in der chemisch-biologischen Forschung wohl bewanderten Verf. erinnert an die Beharrlichkeit einiger Chemiker, welche den gangbaren „vitalistischen“ Gärungstheorien zum Trotz, die Gärung auf einen rein chemischen Vorgang zurückführten. Der Ausspruch Hoppe-Seyler's, dass die Existenz eines von der Hefe trennbaren und die Gärung bewirkenden Enzyms keines Beweises bedarf und für jeden Chemiker selbstverständlich ist, hat sich bewahrheitet. Der Verf. wird nicht müde zu betonen, dass die modernen Studien die komplexen Thatsachen der Physiologie auf die der exakten Forschung eher zugängliche Basis der Chemie stellen. **A. Maurizio** (Berlin). [2]

C. Friedländer, Mikroskopische Technik zum Gebrauch bei medizinischen und pathologisch-anatomischen Untersuchungen.

Sechste vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Prof. Dr. C. J. Eberth in Halle. Gr. 8. VII und 359 Stn. Berlin. Fischer's Mediziuische Buchhandlung, 1900. Mit 86 Abbildungen im Texte.

Dass des vor mehr als 10 Jahren, leider zu früh, verstorbenen Friedländer's mikroskopische Technik immer wieder neu aufgelegt wird, zeugt für ihre Brauchbarkeit; der Name des Bearbeiters bietet genügende Bürgschaft für die Aufuahme alles dessen, was die Fortschritte der Technik als wirklich wertvoll erwiesen haben. Da der Gegenstand etwas abseits von dem Interessenkreis unsres Blattes liegt, mag dieser kurze Hinweis auf das vortreffliche Werk genügen. **P.** [18]

Verlag von Arthur Georgi in Leipzig. — Druck der k. bayer. Hof- und Univ.-Buchdruckerei von Junge & Sohn in Erlangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologisches Zentralblatt

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: C. Friedländer, Mikroskopische Technik zum Gebrauch bei medizinischen und pathologisch-anatomischen Untersuchungen. 64